

*Geschichten*

*aus der*

*www.storyzone.org*



Original: „[Belly Riding Training](#)“ by DicknSusie

Übersetzt von MastiffGirl

Susie hat es bisher nur mit Hunden (und mit vielen davon) getrieben, aber war schon immer fasziniert davon, es mal mit einem Pferd zu machen. Ganz besonders ist sie vom Bellyriding fasziniert. Ich habe mehrere Geschichten darüber für sie geschrieben. Hoffe, ihr mögt diese Geschichte.

~~~~~

Barbara rutschte auf die Bank unter dem Hengst und versuchte, sich schnell und mittig unter dem Pferdebauch zu positionieren. Unter ihr, zwischen Bank und ihr, lag ein Geschirr.

„Wir müssen uns beeilen“, sagte sie zu Ann, „Rebel hat seinen Schuss bekommen und mein Mann wird jeden Moment hier sein.“

Barbaras Dienstmädchen Ann bückte sich und begann, die Riemen des Geschirrs an die Herrin zu schnallen. Barbara verlagerte ihr Gewicht, um sich passend unter dem Tier zu positionieren. Dies war das erste Mal, dass sie den modifizierten Bauchsattel verwendeten und sie war gespannt, ob es funktionierte. Barbara schaute zwischen ihren Schenkeln hindurch und sah, wie der Schwanz des Hengstes wuchs.

„Ist er bereit?“, fragte sie Ann.

„Ja, Herrin“, antwortete Ann.

„Ok, ich bin auch bereit für ihn“, sagte Barbara.

Ann spritzte Gleitgel aus einer Tube und griff zwischen die Schenkel ihrer Herrin, rieb es an Barbaras Muschi und fuhr sogar mit ihren Fingern in sie. Barbara lächelte bei der Berührung. Dann packte Ann den schnell wachsenden Pferdeschwanz und drückte die Spitze an Barbaras Schamlippen. Sie rieb die Eichel auf und ab und spreizte mit ihren Fingern Barbaras Schamlippen. Barbara drückte sich gegen den Schwanz, als Ann ihn an ihre Möse hielt.

Barbara konnte fühlen, wie die dicke Eichel an ihre Muschi drückte. Sie wackelte mit den Hüften im Geschirr, um den Schwanz in sich hineinzuarbeiten. Plötzlich spürte sie, wie sich ihre Muschi öffnete und die Eichel in sie glitt.

„OHHHH“, stöhnte sie und fühlte, wie der dicke Schwanz in sie rutschte. Sie merkte, dass er noch nicht voll erigiert war und sie war froh, dass er in ihr war, bevor er größer wurde. Ann hielt das Prachtstück weiter fest, während er tiefer in Barbaras Muschi drang. Etwa zehn Zentimeter des Schwanzes steckten in ihr, als Ann zurück trat.

„Okay, Zeit zu reiten!“, sagte sie zu ihrer Herrin. Barbara verlagerte ihr Gewicht und rutschte daraufhin weitere Zentimeter auf den Pferdeschwanz drauf. Ann zog die Bank unter ihr hervor. Nun schwang Barbara frei im Bauchsattel unter dem Hengst. Sie konnte fühlen, wie der Pferdeschwanz in ihr größer und härter wurde.

Ann griff nach dem Halfter und führte das Pferd langsam aus dem Stall. Während das Pferd ging, schwang Barbara im Bellysattel und der Pferdeschwanz glitt in ihre Muschi rein und raus. Sie zog an den Riemen und drückte mehr von dem Schwanz in sich hinein, jetzt über zwanzig Zentimeter. Sie konnte fühlen, wie hart und dick er war und ihre Muschi dehnte. Sie gingen aus der Scheune zum Reitplatz. Ann blieb stehen und öffnete das Tor, durch das sie den Hengst auf den Platz führte. Sie

blieb stehen und sah zu ihrer Herrin hinunter.

„Geht es dir gut?“, fragte sie.

„Oh ja“, antwortete Barbara. „Führe ihn über den Reitplatz, ich bin kurz davor zu kommen. Und wir müssen etwas Übung für den Wettbewerb bekommen.“

Ann führte Rebel über den Platz. Barbara, die im Bauchsattel unter dem Hengst schwang, arbeitete mit jedem Schritt ein wenig mehr von dem Schwanz in sich hinein. Die schwingende Bewegung unter dem Pferd war, als wenn der Hengst sie rein und raus fickte. Sie konnte fühlen, wie die Eichel in ihrer Muschi anschwell und gegen ihren Muttermund stieß.

Als sie die zweite Runde über den Reitplatz machten, konnte Ann Barbara laut stöhnen hören.

„UHHHH, Oh ja, OHH Baby“, stöhnte Barbara. „OHHH, ich komme auf seinem Schwanz. OHHH, JA.“

Barbaras Körper zuckte unter dem Hengst, als der Orgasmus ihren Körper überschwemmte und ihre Muschi pochte. Sie zog noch mal an den Gurten und drückte noch ein paar Zentimeter Pferdeschwanz in ihre Möse. Ihre Beine zuckten im Geschirr und zogen sie noch weiter auf Rebels Schwanz.

„AHHHH, ich bin aufgespießt“, rief sie.

Ann sah nach unten, um sich zu vergewissern, dass es ihrer Herrin gut ging und konnte das Lächeln auf ihrem Gesicht sehen, als sie kam. Sie führte das Pferd weiter herum. Sie konnte sehen, wie sich Barbara im Sattel entspannte.

„War es gut?“, fragte sie Barbara mit ein bisschen Neid in ihrer Stimme.

„Oh ja“, antwortete Barbara fast flüsternd, „einer der besten Orgasmen überhaupt.“

Ann hörte, wie sich das Gatter öffnete und sah, dass Richard, Barbaras Ehemann, durch das Tor kam. Er schloss es und ging zu Ann hinüber, die aufgehört hatte, das Pferd zu führen.

„Wie ist der neue Sattel“, fragte er.

„Ich denke, sie mag ihn“, sagte Ann und sah auf ihre Herrin hinunter.

„Oh ja, es ist großartig“, antwortete Barbara und sah zu ihrem Ehemann auf. „Danke, dass du ihn für mich gemacht hast.“

Richard grinste, während er die Gurte prüfte. Er schaute sich alles an, checkte die Schnallen und auch die Art und Weise, wie Barbara darin aufgehängt war. Und er schaute unter dem Pferd, wie tief der Schwanz in der Muschi seiner Frau steckte.

„Es scheint, als wären bereits rund dreißig Zentimeter von ihm in dir“, sagte er und richtete sich auf.

„Wirklich?“, fragte Barbara. „Es fühlt sich gut an und füllt mich echt aus. Aber das er schon sooo tief ist...“

„Ja“, antwortete ihr Mann, „und nun werden wir sehen, wie viel mehr wir noch in dich hinein bringen können.“

Richard überprüfte, ob alle Verbindungen sicher waren.

„Das auf dem Pferd auch ein Sattel ist, auf dem ich reiten kann, finde ich besonders gut. Und ich mag es, wie du in deinem Bauchsattel fixiert bist, sodass deine Beine nach oben gestreckt sind.“

Er zog an den Riemen, die die Beine seiner Frau festhielten. Ihre Beine waren so nach vorne gebogen, dass sie wie in Klappmesserstellung unter dem Hengst festgeschnallt war. Ihre Waden standen gerade nach oben.

„Ich mag das“, sagte er, „es ist geil dich so unter dem Tier zu sehen. Ist es ok so für dich?“

„Oh ja“, antwortete sie.

„Deine Möse ist offensichtlich leicht zugänglich für den Pferdeschwanz“, witzelte er. „Mal sehen, wie es ist wenn wir laufen.“

Er nahm Ann die Zügel ab und schwang sich in den Sattel oben auf dem Pferd. Statt in die Steigbügel stellte er seine Füße auf die Oberschenkel seiner Frau.

„Ich mag es, wie ich mit deinen Füßen spielen kann“, sagte er und kitzelte einen nackten Fuß seiner Frau. Ihre Füße waren rechts und links neben seinem Sattelhorn.

„Hör auf damit“, sagte Barbara und wackelte mit den Zehen, da sie nicht in der Lage war, ihren Fuß wegzuziehen.

„Bist du bereit?“, fragte er.

„Ja“, sagte sie.

Er führte das Pferd langsam um Ann herum und ließ es dann langsam auf dem Platz laufen. Barbara schwang unter dem Tier im Rhythmus der Schritte. So umrundeten sie einmal komplett den Platz.

Als sie wieder an Ann vorbeikamen, fragte er: „Was denkst du?“

„Ihr zwei seht fantastisch aus“, antwortete Ann.

„Geht es dir gut dort unten?“, fragte er seine Frau.

„Oh ja. Das ist gut, sehr gut“, sagte sie.

Nun ließ Richard den Hengst etwas schneller laufen, wohl wissend, dass dadurch der Schwanz des Pferdes mehr in seine Frau hinein und heraus geschoben würde. Er hörte Barbara ein wenig nach Luft schnappen. Wieder liefen sie eine komplette Runde.

„Jetzt möchte ich eine der Funktionen ausprobieren, die ich für den Bauchsattel ausgedacht habe. Bist du bereit, Schatz?“, fragte er.

„Ja“, keuchte sie.

Richard drückte langsam seine Füße auf die Oberschenkel seiner Frau. Die Aktion wurde so durch das Geschirr übertragen, sodass sie ihren Körper weiter nach hinten drückte. Dies drückte ihre Muschi noch weiter auf den Schwanz des Pferdes rauf.

„UHHH“, sagte Barbara.

„Geht es dir gut?“, fragte Richard und ließ den Druck etwas nach.

„Ja“, antwortete sie.

„Willst du noch mehr?“, fragte er.

„Ja. Ich werde es dir sagen, wenn ich es nicht ertragen kann“, sagte seine Frau.

Richard drückte langsam wieder auf ihre Schenkel.

„Ja“, sagte Barbara.

Dann liefen sie ungefähr eine halbe Runde auf dem Platz

„Mehr, Baby“, sagte Barbara.

Richard sah zu Ann hinüber, die zusah und mit dem Daumen nach oben zeigte. Ann lächelte frech. Er drückte fester auf die Schenkel und stellte sich leicht aus dem Sattel.

„Oh ja“, rief seine Frau.

Richard erhöhte Rebels Tempo auf einen schnellen Schritt. Er konnte fühlen, wie seine Frau im Geschirr unter ihm schwang. Er bewegte sich im Sattel im Rhythmus des Pferdes mit einer schaukelnden Bewegung, die er auf ihre Oberschenkel übertrug. Er wusste, dass dies den Pferdeschwanz tief in seine Frau zwang. Er drückte sich mit noch mehr Gewicht auf die Schenkel, sodass es den Schwanz tiefer und tiefer in ihre Muschi drückte. Er konnte seine Frau unter sich stöhnen hören.

„Wie sieht es aus?“, fragte er Ann, als sie wieder an ihr vorbei kamen

„Klasse! Es müssen fast 40 Zentimeter in ihr sein. Es sieht unglaublich aus, das ist großartig“, antwortete sie. „Geht es dir gut, Herrin?“

„Ohh... Gott!!! JAAA, bitte hört nicht auf. Bitte! Weiter!!!“

Plötzlich spürte Richard, wie das Pferd unter ihm unruhiger wurde. Rebel warf seinen Kopf hoch. Das Pferd beschleunigte das Tempo.

„Barbara“, begann Richard...

„Ich weiß, ich weiß. Ich kann fühlen, wie er in mir anschwillt. Sein Schwanz wird so groß. Ohhhh, es wird so groß, so groooß!“, keuchte sie.

„Soll ich stoppen?“, fragte er.

„Hör nicht auf, ich bin so nah dran, wieder zu kommen. Ich weiß nicht, ob ich es ertragen kann, aber höre nicht auf. OHHHH, sein Schwanz ist riesig.“

Richard erhob sich ohne nachzudenken im Sattel und drückte fest auf ihre Schenkel. Der riesige Schwanz des Hengstes drückte sich noch tiefer in seine Frau.

„AAAHHHHH, ohhhhhhhhh ist das tief, AHHH. JA, mach es noch einmal!“, schrie sie.

Richard sah zu Ann hinüber und sah, wie sie zuschaute, wie er sich auf ihre Schenkel stellte. Ihr

Mund war ungläubig offen.

Barbara schrie erneut: „AHHH, ich komme, es ist so heftig. Ohhh Baby, er spritzt in mich. Ohhh, er presst sich in meinen Muttermund!!! Es ist so heiß. Weiter! Weiter! Es ist so tief!“

Richard hielt das Pferd an. Er stellte sich noch mal auf ihre Schenkel und ließ Barbara wieder schreien. Richard musste das sehen. Er schwang sich aus dem Sattel. Dabei drückte er noch mal sein Gewicht auf die Oberschenkel und drückte den Pferdeschwanz erneut tief in seine Frau.

„AHHH“, rief sie.

Als Richard sich ein paar Schritte vom Pferd entfernte, konnte er sehen, wie der Bauch seiner Frau zuckte, während der Hengst seine Ladung in sie spritzte. Der größte Teil des Pferdeschwanzes steckte tief in ihr. Er sah den angespannten Körper seiner Frau, als sie ebenfalls kam und dabei versuchte, sich noch ein bisschen mehr auf den Schwanz zu zwingen. Er musste tief in ihrer Gebärmutter stecken.

Langsam entspannte sich Barbara, aber der Pferdeschwanz zuckte immer noch in ihr.

„Das war unglaublich“, sagte Ann.

„Ja, das war es“, antwortete er. „Möchtest du es mal versuchen?“

„Ja“, flüsterte Ann.

Richard konnte sehen, dass der Pferdeschwanz aufgehört hatte zu zucken und sich langsam wieder zurückzog. Der Schwanz schrumpfte, bis nur noch die Spitze in Barbara war. Die Eichel war offensichtlich immer noch so geschwollen, dass sie nicht aus der benutzten Muschi herauskommen konnte. Barbara hing völlig still mit geschlossenen Augen im Geschirr. Plötzlich flutschte die Schwanzspitze mit einem lauten, schmatzendem Plopp aus der Muschi heraus.

Barbara stöhnte, während Pferdesperma aus ihrer Muschi in den Sand des Reitplatz spritzte. Richard kniete sich neben seiner Frau nieder.

„Bist du ok?“

„Oh ja“, antwortete seine Frau und lächelte ihn an. „Dieser neue Sattel funktioniert perfekt. Wahnsinn, wie gut es funktioniert hat.“

„Komm schon, lass uns dich befreien.“

Richard führte das Pferd zurück in die Scheune, wo Ann die Bank bereit hielt, die sie unter Barbaraschoben.

Als sie Barbaras Gurte lockerten und sie auf der Bank lag, stöhnte sie leicht. Ann und Richard öffneten schnell alle Schnallen und befreiten Barbara aus dem Bauchsattel. Dann führte Ann Rebel in seinem Stall. Richard schaute zwischen die gespreizten Beine seiner Frau. Ihre Muschi war rot, die Lippen geschwollen und die Muschi geweitet. Es lief immer noch Pferdesperma heraus. Barbara hatte die Augen geöffnet und beobachtete ihren Mann.

„Die dürfte ziemlich ausgeleiert aussehen, oder?“, fragte sie.

„Liebes, sie ist total ausgeleiert. Es sieht wunderschön aus“, antwortete er. Er beugte sich über ihr Gesicht und küsste ihre Lippen.

„Danke für den geilen Ritt“, sagte sie und lächelte ihn an, „ich fand es toll, wie du mich auf seinen Schwanz zwingen konntest. Ich denke, du wolltest wirklich austesten, wie tief du ihn in mich bekommen kannst. Das war klasse! Es fühlte sich so gut an. Ich liebe dich!“

„Ich bin froh, dass es dir gefallen hat. Nächstes Mal werden wir sehen, ob wir ihn noch tiefer schaffen. Ich könnte mein ganzes Gewicht darauf legen...“, antwortete ihr Ehemann.

„Versprichst du es?“, sagte seine Frau mit einem flehenden Blick. Richard grinste und nickte.